

# Kleine Schritte führen zum Ziel

Die beiden Frauen Kathrin Raymann und Sima Ahmad planen eine Schule und eine Klinik in einem Dorf in Afghanistan. Ihre Schaltzentrale befindet sich in einer Wohnung in Bauma.

Cathrin Jerie

Die Politologin Kathrin Raymann und die Afghanin Sima Ahmad gründeten zusammen den Verein Direkthilfe Daulatzai – ein Hilfsprojekt für ein afghanisches Dorf. In der kurzen Zeit seit der Vereinsgründung konnten 35 Mitglieder in der ganzen Schweiz gewonnen werden. Und heute sind eine Klinik und eine Schule in Planung. Die Fäden laufen in der Wohnung Raymanns in Bauma zusammen, denn dort ist das Sekretariat des Vereins domiziliert.

Rückblende: Vor über 17 Jahren ist Ahmad nach Wetzikon gekommen. Schon als kleines Kind hat sie gesagt: «Wenn ich Geld hätte, würde ich den Armen helfen.» Nachdem sie in der Schweiz Fuss gefasst hatte, hat Ahmad zuerst für Amnesty International gearbeitet und danach beim Verein Alleinerziehende Mütter geholfen.

Vor einigen Monaten lernten sich Ahmad und Raymann kennen, und sie diskutierten die Idee, die Ahmad seit über zehn Jahren in sich trug: direkte Hilfe für die unterdrückten Frauen im afghanischen Dorf Daulatzai. Mit Raymanns Unterstützung und ihrem politischen Know-how konnte Ahmads Idee endlich umgesetzt werden.



Im Dorf Daulatzai, südöstlich von Kabul: Das Zelt auf dem Bild ist das Klassenzimmer dieser afghanischen Mädchen. Nun planen in diesem Dorf zwei Frauen aus der Region eine richtige Schule. (g)

Der erste Schritt erfolgte im Frühling 2007 mit einer Reise nach Afghanistan. Ihre Reise führte sie zwar nur bis Kabul, weil die Fahrt in das südöstlich der Hauptstadt gelegene Dorf Daulatzai zu gefährlich gewesen wäre. Trotzdem erhielt Raymann einen Einblick ins afghanische Leben und knüpfte wertvolle Kontakte. Diese direkten Kontakte seien denn auch die grosse Stärke des Vereins, erklärt sie. In Kabul nämlich hat der Verein zwei Mitarbeiter, die ursprünglich aus Daulatzai stammen. Durch die beiden Männer ist der Verein mit den ortsgebundenen Umständen vertraut und kennt auch die familiären Situationen im

Dorf. Diese soziale Kontrolle hilft, Missbräuchen vorzubeugen. Als Beispiel spricht Raymann von einer Frau, die gelähmt ist und einen Rollstuhl braucht. «Wir können nun gezielt für diese eine Person einen Rollstuhl suchen und wissen, dass er auch gebraucht wird.»

## Stand am Weihnachtsmarkt

Besonders am Herzen liegen Sima Ahmad die Rechte der Frauen. «Die Frauen werden von den Männern unterdrückt und sind auch finanziell komplett von ihnen abhängig.» Deshalb soll es in der geplanten Klinik auch ein Beratungszimmer geben, damit die Frauen

eine Ansprechperson für ihre Probleme haben. Der Verein ist jedoch noch zu klein, um in grosse Projekte investieren zu können. Zuerst soll deshalb eine Apotheke gebaut werden. Doch auch kleine Schritte führen zum Ziel. Einer dieser Schritte war ein Gottesdienst mit Pfarrer Sieber Ende Oktober. Der nächste kleine Schritt ist ein Marktstand, mit dem sie morgen Sonntag an der Bahnhofstrasse 55 am Wetziker Weihnachtsmarkt präsent sind. Dabei verkaufen die beiden Frauen Handarbeiten und Spielsachen. Die gesamten Einnahmen kommen der Direkthilfe Daulatzai zugute.

Nachgefragt

## Ein gutes Projekt

Cathrin Jerie

Albert Stahel ist Lehrbeauftragter an etlichen Schweizer Hochschulen und Geschäftsführer des Forums Humanitäre Schweiz. Stahel hat Direkthilfe Daulatzai vor der Gründung beraten.

### Herr Stahel, Sie unterstützen den Verein Direkthilfe Daulatzai. Weshalb?

Kathrin Raymann hat bei mir die Liz-Arbeit gemacht, und ich habe völliges Vertrauen in ihr Vorhaben. Es ist ein gutes Projekt.

### Wie unterstützen Sie den Verein?

Ich stehe hinter Kathrin Raymann und Sima Ahmad, denn das möchte ich mit meinem Wissen als langjähriger Afghanistan-Experte unterstützen. Ich habe vor der Gründung des Vereins mit ihnen diskutiert und sie beraten.

### Wie schätzen Sie die Zukunftsaussichten für den Verein ein?

Es ist schwierig, Hilfsprojekte in Afghanistan umzusetzen. Zwischen Kabul und Gandahar finden immer wieder Kriegshandlungen statt. Man muss auf den richtigen Zeitpunkt warten, gut vorbereitet sein und Kontakteleute haben. Diese Bedingungen erfüllt der Verein Direkthilfe Daulatzai.

### Welche Hilfe braucht Afghanistan am dringendsten?

Zwar sind da schon Strassen gebaut worden, aber es fehlt an Strom, an Trinkwasser, an Spitälern und Schulen. Politisch und wirtschaftlich mag sich das Land im Aufbruch befinden, aber die einfachen Leute gehen dabei immer noch vergessen. (ca)